

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Siegesmund (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit

Teenagerschwangerschaften

Die **Kleine Anfrage 2254** vom 29. März 2012 hat folgenden Wortlaut:

Eine Studie in Sachsen vom Jahr 2005 zum Thema "Teenagerschwangerschaften in Sachsen" verwies auf die unzureichende Aufklärung über sichere Verhütung unter Jugendlichen.

Die Studie zeigte auch, dass Beratungsangebote oft aus Scham oder Unkenntnis nicht angenommen werden. Ebenso wurde ein Mangel an Austausch zwischen Beraterinnen und Beratern und Gynäkologinnen und Gynäkologen deutlich.

Die Quote der ungewollten Teenagerschwangerschaften ist auch in Thüringen nach wie vor hoch. Schwangerschaften im Jugendalter treten erwiesenermaßen häufiger in der Gruppe der sozial benachteiligten Jugendlichen auf.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hoch war die Zahl von Schwangerschaften minderjähriger Frauen in Thüringen zwischen 2001 und 2011 in absoluten Zahlen und prozentual zum Bundesdurchschnitt und im Vergleich zu den ostdeutschen Bundesländern?
2. Wie viele minderjährige Frauen haben zwischen 2001 und 2011 in absoluten Zahlen in Thüringen und prozentual zum Bundesdurchschnitt und zu den ostdeutschen Bundesländern Schwangerschaftsabbrüche in Thüringen und im Bundesvergleich unternommen?
3. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Pädagoginnen und Pädagogen an Schulen im Freistaat und Aufklärungs- und Beratungsangeboten, wie beispielsweise Pro familia, zur Aufklärung von Jugendlichen?
4. Welche Unterstützungsangebote für junge Eltern werden durch den Freistaat gestellt?
5. Wie bewerten nach Kenntnis der Landesregierung Beratungsstellen die Zusammenarbeit mit Gynäkologinnen und Gynäkologen in Thüringen?
6. Über welchen sozialen Status und welche Bildungsabschlüsse verfügen nach Kenntnis der Landesregierung minderjährige Mütter und Väter in Thüringen?
7. Wie werden junge Eltern durch Förderungsprogramme zur Erzielung eines Berufsabschlusses unterstützt?

Das **Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 15. Mai 2012 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

In der amtlichen Statistik gibt es keine systematische und methodisch einheitliche Erfassung von Schwangerschaften. Rückschlüsse über deren Anzahl sind im Wesentlichen nur über Ergebnisse aus der Geburtenstatistik und aus der Schwangerschaftsabbruchstatistik möglich.

Zu 2.:

Die absoluten Zahlen der Schwangerschaftsabbrüche minderjähriger Frauen in Thüringen sind seit dem Jahr 2001 bis heute kontinuierlich zurückgegangen.

Auch verhältnismäßig stark sank in den letzten zehn Jahren der Anteil Abbrüche Minderjähriger von sieben Prozent auf drei Prozent.

Allgemein sank die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche über die Jahre in ganz Deutschland somit auch in Thüringen. Der Anteil Thüringens an den gesamtdeutschen Abbrüchen blieb mit Werten zwischen 3,6 Prozent und 3,1 Prozent relativ stabil.

Der Prozentsatz der Abbrüche Minderjähriger nahm im Gegensatz dazu um etwa zwei Prozent ab. Dieser lag im Jahre 2001 noch bei 4,5 Prozent; im Jahr 2011 hingegen nur noch bei 2,7 Prozent.

Auch der Prozentsatz im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist rückläufig. Seit 2008 liegt die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche Minderjähriger sogar unter der Hälfte des Bundesdurchschnitts.

Im Vergleich zu den anderen ostdeutschen Bundesländern liegt Thüringen jedes Jahr unter dem Durchschnitt. Der Anteil verändert sich nur leicht und schwankt zwischen Werten von 18,4 Prozent und 14,9 Prozent.

Die detaillierten Daten sind der Anlage zu entnehmen.

Zu 3.:

Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihres Alltags im Lebensraum Schule. Damit hat die Schule eine besondere Verantwortung im Bereich der Gesundheitserziehung der Kinder und Jugendlichen.

Die Thüringer Schulen arbeiten im Rahmen der Gesundheitsförderung in eigener Verantwortung mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen, so z. B. mit den Kinder- und Jugendschutzdiensten, den Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen oder den Regionalen Netzwerken (z. B. Arbeitskreis Familie, Gewaltpräventionsräte). Statistische Erhebungen hierzu liegen der Landesregierung nicht vor.

Zu 4.:

Für minderjährige Eltern sind die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe zuständig. Entsprechend dem jeweiligen Bedarf und der familiären Situation wird von diesen Einrichtungen Hilfe und geeignete Unterstützung angeboten. Spezielle Angebote, die nur auf minderjährige Eltern oder Mütter zugeschnitten sind, gibt es vom Land nicht.

Zu 5.:

Zu dieser Frage liegen keine Informationen vor.

Zu 6.:

Zu dieser Frage liegen keine Daten und Informationen vor.

Zu 7.:

Jungen Eltern, insbesondere alleinerziehenden jungen Müttern und Vätern, kann der Abschluss einer Berufsausbildung im Rahmen einer Teilzeitausbildung möglich gemacht werden. Seit 2005 ist diese in § 8 Berufsbildungsgesetz sowie in § 27 Handwerksordnung geregelt. Teilzeitausbildung bietet jungen Eltern eine realistische Chance auf einen qualifizierten Berufsabschluss und gleichzeitig Unternehmen in Zeiten von Bewerbermangel eine neue Zielgruppe zur Deckung des Fachkräftebedarfs. Darüber hinausgehende Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit sind nicht bekannt. Die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten durch Arbeits- und Sozialverwaltung können nicht eingeschätzt werden.

Taubert
Ministerin

Anlage¹⁾

¹⁾ Hinweis:

Auf den Abdruck der Anlage wurde verzichtet. Ein Exemplar mit Anlage erhielten jeweils die Fraktionen und die Landtagsbibliothek. Des Weiteren kann sie im Landtagsinformationssystem unter der oben genannten Drucksachenummer sowie im Internet unter der Adresse: www.parldok.thueringen.de eingesehen werden.

Anlage zu Frage 2:

Schwangerschaftsabbrüche minderjähriger Frauen in Thüringen

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Alle Abbrüche in Thüringen	4881	4633	4289	4553	4218	4206	3966	3655	3777	3737	3636
Abbrüche Minderjähriger in Thüringen	343	340	311	310	277	239	217	133	150	132	109
Verhältnis alle Abbrüche/Abbrüche Minderjähriger in Thüringen*	7 %	7,3 %	7,2 %	6,8 %	6,5 %	5,6 %	5,4 %	3,6 %	3,9 %	3,5 %	2,9 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, *eigene Berechnungen

Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland im Verhältnis zu Thüringen

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Alle Abbrüche in Deutschland	134964	130387	128030	129650	124023	119710	116871	114484	110694	110431	108867
Alle Abbrüche in Thüringen	4881	4633	4289	4553	4218	4206	3966	3655	3777	3737	3636
Anteil Abbrüche in Thüringen an Abbrüchen in Deutschland*	3,6 %	3,4 %	3,3 %	3,5 %	3,4 %	3,5 %	3,3 %	3,1 %	3,4 %	3,3 %	3,3 %
Abbrüche Minderjähriger in Deutschland	7605	7443	7645	7854	7247	6590	6175	5347	4909	4484	4026
Bundesweiter Durchschnitt Abbrüche Minderjähriger*	475	465	477	490	452	411	385	334	306	280	251
Abbrüche Minderjähriger in Thüringen	343	340	311	310	277	239	217	133	150	132	109
Anteil Abbrüche Minderjähriger in Thüringen an Abbr. Minderjähriger in Deutschland*	4,5 %	4,5 %	4 %	3,9 %	3,8 %	3,6 %	3,5 %	2,4 %	3 %	2,9 %	2,7 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, *eigene Berechnungen

Schwangerschaftsabbrüche in den ostdeutschen Bundesländern im Verhältnis zu Thüringen

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Alle Abbrüche in ostdeutschen Bundesländern*	26667	24804	23567	24068	23435	22583	21915	21369	21143	20682	20338
Abbrüche Minderjähriger in ostdeutschen BL*	1909	1845	1805	1860	1581	1416	1195	887	854	712	616
Verhältnis alle Abbrüche ostd. BL/Abbrüche Minderjähriger ostd. BL*	7,1 %	7,4 %	7,6 %	7,7 %	6,7 %	6,2 %	5,4 %	4,1 %	4 %	3,4 %	3 %
Abbrüche Minderjähriger in Thüringen	343	340	311	310	277	239	217	133	150	132	109
ostdeutscher Durchschnitt Abbrüche Minderjähriger*	381	369	361	372	316	283	239	177	170	142	123
Verhältnis alle Abbrüche ostd. BL/Abbrüche Minderjähriger in Thüringen*	1,2 %	1,3 %	1,3 %	1,2 %	1,1 %	1 %	0,9 %	0,6 %	0,6 %	0,6 %	0,5 %
Verhältnis Abbrüche Minderjähriger in Thüringen/ Abbrüche Minderjähriger in ostd. BL*	17,9 %	18,4 %	17,2 %	16,6 %	17,5 %	16,8 %	18,1 %	14,9 %	17,5 %	18,5 %	17,6 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, *eigene Berechnungen